Qk. 253, 4
IV 3
Z c 2983
X 2055101

Rechtschaffener Christen Tagewerck: Erinnern/ dancken/ gläuben/ leyden/ beten und hoffen.

Bey ansehnlicher Christlicher Leichenbestattung
Des Weiland Hoch-Ehrwürdigen/ Magnifici, Hochachtbaren und Hochgelarten

H. Christian Langens/ des Eltern/

Der H. Schrifft fürnehmen und berühmten

Doctoris und Professoris des Churfürstl. Sächsischen hochlöbl. Consistorii, der Theologischen Facultät und Meißnischen Nation Senioris, des hohen freyen Stiffts alhier zu Meissen Domdechants/ des grossen Fürsten Collegii Collegiati, der Universität zu Leipzig Decem-Viri, und bey der Kirchen zu S. Thomas treufleissigen Pfarrers/ und so wol in der Stadt als auff dem Lande hochverdienten Superintendentis zu Leipzig.

Angeführet aus dem Gebet Davids im LXXI. Psalm.

Den 12. Tag May dieses M. DC. LVII. Jahrs in der DomKirchen alhier/ und auff Begehren der Erben zum druck abgeben

Durch

Conradum Barthels/ Pfarrern/ Superintendenten und Dompredigern zu Meissen.

Leipzig/ gedruckt bey Henning Kölers Seel. Erben. 1657.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

XIX

Des Weiland Hochehrwürdigen / Magnifici Hochachtbarn und Hochgelarten

H. Christiani Langens /

des Eltern /

Der H. Schrifft weitberühmten Doctoris und Professoris zu Leipzig &c.

Hinterlassenen

Frauen Wittwen
Herren Söhnen
Frauen Töchtern
Herrn Eydammen
Frauen Schnuren

Vbergiebt diese Predigt /
Neben wünschung Göttliches Trostes / aller zeitlichen und ewigen Wohlfart

Conradus Barthels Superint.
und Dom-Prediger.

Vorbereitung zur Predigt.

Die Gnade Jesu Christi / des Herzogs des Lebens / der uns zum Leben erwecken wird; Die Liebe des himmlischen Vaters / der uns zum Leben erschaffen hat; Die Gemeinschafft des H. Geistes / welcher / als der lebendigmachende Odem Gottes / unsern todten Gebeinen Krafft und Safft geben wird / sey mit uns und allen traurigen und betrübten Hertzen zu beständigen Trost in Tod und Leben / Amen.

Ach / daß Ismael leben solte / wündschte dorten der heilige Ertzvater Abraham / da doch Ismael ein Spötter und böser Bube war. Viel billicher wündschten wir / ach daß leben solte / nemlich / noch auff dieser Welt / der Hoch-Ehrwürdige / Magnificus, Groß-Achtbare / und Hoch-gelahrte Herr Christianus Lange / der ältere / der H. Schrifft vornehmer und berühmter Doctor und Professor, des Churf. Sächs. hochlöblichen Consistorii, der Theologischen Facultät und Meißnischen Nation Senior, des hohen freyen Stiffts allhier zu Meissen Domdechant / des grossen Fürsten Collegii Collegiatus, der Universität zu Leipzig Decem-Vir, und

Gen. 17, 18. & 21, 9.

bey der Kirchen zu S. Thomas treufleissiger Pfarrer / und so wohl in der Stadt als auff dem Lande hochverdienter Superintendens, ein solcher Mann welcher dem lieben GOtt im Himmel treulich gedienet / die Kirche und Gemeine Gottes auff Erden mit reichen Geist gelehret / viel betrübte Hertzen reichlich getröstet / für das Vaterland und gantze Christenheit eyfrig gebetet / wieder die Sünde und Laster unablässig geprediget / und also die Lehre Christi mündlich und schrifftlich / biß an sein seeliges Ende nach allem seinen vermögen befördert. Aber leider / ach leider! Er ist durch den zeitlichen Tod hinweg genommen / und wird weder wündschen noch weinen mehr helffen / sein verblichener abgeseelter Cörper wird heute zu Leipzig in sein Ruhebettlein beygesetzt. Es soll uns aber nicht anders bedüncken / denn unser seelige Herr D. Lange / der ältere / ruffe aus dem Grabe: Folget mir / lieben Brüder / und sehet auff die / die also wandeln / wie ihr uns habet zum Vorbilde. Auff daß nun dieses wohl geschehe / so lasset uns für dem Thron der hohen Göttlichen Majestät uns Kindlich demütigen / und ein andächtiges gläubiges Vater unser beten.

Phil. 3, 17.

Euer Christliche Liebe wolle aus GOttes Wort mit gebührender Reverentz und Andacht anhören den Text / welchen unser Seelig-verstorbener Herr Domdechant selbst zu seiner Leich-Predigt erwehlet aus dem LXXI. Psalm / und lautet also:

TEX-

TEXTUS.

ICh aber will immer harren/ und will immer deines Ruhms mehr machen. Ps. 71, 14. 15. 16. 17. 18.

Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heyl/ die ich nicht alle zehlen kan.

Ich gehe einher in der Krafft des Herrn Herrn / ich preise deine Gerechtigkeit allein.

Gott/ du hast mich von Jugend auff gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder.

Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter/ wenn ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes-

Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen sollen.

EXORDIUM.

Ioh. 14, 3. ICh will wieder zu euch kommen / und euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd / wo ich bin / spricht unser Heyland Christus Jesus / Ihr meine Geliebten und Auserwehlten in demselben. Vertröstet hiermit seine Jünger / von denen er ietzo in seinem Leiden und Sterben abscheiden wolte / auff seine Wiederkunfft / dadurch er alles ihres Leid reichlich ersetzen würde. Act. 1, 3. Erfüllet hat er solche seine Zusage die viertzig Tage über / welche er nach seiner Aufferstehung mit ihnen umbgangen / gessen / getruncken / und durch mancherley erweisung ihnen sich lebendig gezeiget / und mit ihnen geredet von dem Reich Gottes. Dessen mit sonderbahren Freuden sich errinnert Petrus für dem Hauptman Cornelio / wenn er spricht: Act. 10, 42. Den Jesum von Nazareth / welchen die Jüden getödtet und an ein Holtz gehangen / hat GOtt aufferwecket an dem dritten Tage / und ihn lassen offenbahr werden nicht allen Volck / sondern uns / den vorerwehlten Zeugen von GOtt / die wir mit ihm gessen und getruncken haben / nachdem er aufferstanden ist von den Todten.

Erfül-

Erfüllet hat er solche seine Zusage / wenn er in ihrem Ampte / und dannenhero von der Gottlosen Welt wieder sie erregten Verfolgungen mit seiner gnädigen Hülffe ihnen erschienen / sie getröstet / von allen Vbel erlöset / und endlich ihre Seele in seine Hände auffgenommen hat. Also kam er zu dem Apostel Petro / wenn er ihn ausführet von dem Gefängnis / darein er von dem Herode geleget war. Act. 12, 11. Also kam er zu dem Apostel Paulo zu Corintho / wenn er ihn tröstet / er solle sich nicht fürchten / sondern getrost reden / und nicht schweigen / er der Herr wolle bey ihm seyn / und niemand solle sich unterstehen ihm zuschaden. Act. 18, 9. Also kam er zu dem Stephano / wenn der in seines Todes-Angst den Himmel offen / und Jesum zu der Rechten Gottes stehen siehet. Act. 7, 66.

Erfüllen wird er seine Zusage / wenn er auch ihre Leibe von den Todten aufferwecken / mit der Seelen vereinbahren / und in die ewige Freude einführen wird / da sie recht werden seyn / wo er ist / und seine Herrligkeit sehen. Ioh. 17, 24.

Nicht nur ist diese vertröstung des Herrn an seinen damahligen Jüngern und Aposteln erfüllet worden / sondern sie wird auch noch heutiges Tages erfüllet an allen rechtschaffenen Christen und gläubigen Jüngern des Herrn. Zu denen kömbt der Herr nicht zwar sichtbarlicher / sondern unsichtbarlicher Weise / wenn er herrschet mitten unter seinen Feinden / unter den sieben Leuchtern wandelt / sie nicht Wayfen lesset / sondern bey ihnen bleibet biß ans Ende der Welt. Psal. 110, 2. Apoc. 1, 13. Ioh. 14, 18. Matth. 28, 20.

Er

Luc. 16, 22. Sap. 3, 1. 1. Cor. 13, 11. 1. Ioh. 3, 2. Ps. 16, 11.

Er nimbt sie zu sich/ wenn er ihre Seelen durch die Engel in Abrahams Schoß tragen lässet/ in seine Hände auffnimbt/da sie keine Qual mehr ruhret / sondern sie ihn ansehen sollen / von Angesicht zu Angesicht / wie er selber ist/und dahero Freude die Fülle und lieblichs Wesen empfinden.

Act. 1, 11.

Er wird wieder zu ihnen kommen sichtbarlich an dem Jüngsten Tage / da er erscheinen wird / wie er von seinen Jüngern auffgenommen ist/ in grosser Majestät und Herrligkeit / zu richten die Lebendigen und die

Matth. 25, 31.

Todten: Da er denn ihre vermoderte Leiber wieder aus

Phil. 3, 21.

der Erden aufferwecken /seinem verclärten Leibe ähnlich

1. Cor. 15, 44.

machen/ mit neuen geistlichen Eigenschafften anthun/ mit der Seelen vereinigen/ und in seine Herrligkeit einführen wird.

Erfüllet hat der Herr solche seine Verheissung auch an unsern in GOtt verstorbenen seeligen Herrn Domdechant und Superintendenten zu Leipzig. Zu ihm ist er kommen / wenn er ihn zum heiligen Predigampt beruffen / und zu einen Haußhalter über seine

1. Cor. 4, 1.

Geheimniß verordnet/ anfänglich zu Meuselwitz im acht- und zwantzigsten Jahre seines Alters / im Jahr Christi unsers Herrn 1614. Darnach im Städlein Lucka/ im Jahr Christi 1618. Endlich nach Leipzig / im

2. Cor. 3, 6.

Jahr 1619. Zu ihm ist er kommen/ wenn er ihn tüchtig gemacht zu führen das Ampt des Neuen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes; wie er denn im Jahr 1611. nach dem Jubilæo Academico

Academico Lipsiensi nebenst andern 35. Candidaten in dem 25. Jahr seines Alters den Gradum Magisterii mit höchsten Ruhm erhalten. Im Jahr 1620. hat er bey der hochlöblichen Theologischen Facultät den Gradum Baccalaureatus erlanget. Im Jahr 1630. hat er bey der wohlgedachten Theologischen Facultät nicht allein Licentiam und Freyheit höher zusteigen / sondern auch die höchste Ehre des Doctoris davon getragen. Zu ihm ist der Herr kommen / wenn er zu seiner Arbeit das Gedeyen gegeben / daß dieselbe nicht vergeblich gewesen / sondern dadurch manche Seele dem Teufel aus dem Rachen gerissen / und zum ewigen Leben eingeführet worden. 1. Cor. 3, 6.

Zu ihm ist er kommen / wenn er ihn in allen Trübsal gestärcket / getröstet / und wieder alle Anfechtung des Teuffels und der Welt erhalten hat.

Der Herr hat ihn auch zu sich genommen / wenn er vergangenen Himmelfahrts-Tage frühe umb 4 Uhr ihn aus diesem Leben abgefordert / daß er auch seine Himmelfarth in und mit Christo Jesu seinem Erlöser halten müssen / und nunmehr / was er alhier geglaubet / und drey und viertzig Jahr geprediget hat / in dem Anschauen empfinden.

Der Herr wird ihn auch zu sich nehmen / wenn er an dem frölichen Jüngsten Tage erscheinen / seinen Leib aus der Erden / darein er ietzo versetzet werden soll / aufferwecken / mit der Seelen vereinigen / und seinen hinterlassenen Witten- / Kindern / und Kindes Kindern /

denen er ietzo durch den Tod entzogen/ mit Freuden wieder zustellen/ und sie ingesambt in die ewige Freude einführen wird.

Propositio.

GOtt dem Herrn zu Ehren und unsern seeligen Domdechant zum guten Nachruhm wollen wir verlesenen und begehrten Leichen-Text für uns nehmen/ und solchen auff seine Person und Lebens-Lauff ziehen. GOtt/ dessen Krafft in den Schwachen mächtig/ wolle Euch und mir seines heiligen Geistes Gnade und Segen hierzu mildiglich geben und verleihen/ umb Jesu Christi willen/ Amen.

TRACTATIO.

AUß dem verlesenen Text haben wir vierley zu mercken / welche unsers seeligen Herrn Domdechants fürnehmste Wercke im Leben gewesen.

I. Dei beneficia in juventute laudat. Er lobet die vielfältigen Gnadenwerck und Wohlthaten/ so GOtt an ihm und uns in Kindlichen Jahren thut.

II. Sua officia seu servitia in virili ætate narrat. Wie er/ so bald er zu verständigen Jahren kommen/ Göttlicher Majestät gedanck...

III. Auxilia in senili ætate rogat. Bittet umb allerley Hülffe/ so im Alter vonnöthen.

IV. Gau-

IV. Gaudia æterna sperat. Hoffet auff die Himmlische Freude. Kürtzlich von ieden insonderheit.

I.

ANfangs erinnert er sich der Wohlthaten / welche GOtt an ihm gethan / von Kindlichen jungen Jahren an / und spricht: GOtt / du hast mich von Jugend auff gelehret. Es ist etwas / daß uns GOtt Leib und Seele giebet / Ipse fecit nos, & non nos ipsi. Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / sagt David / und an einem andern Ort singet er: Ich dancke dir GOtt / daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich sind deine Werck / und das erkennet meine Seele wohl. Dazu stimmet Hiob: GOtt / deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht / alles was ich umb und umb bin. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hastu mich zusammen gefüget.

Ps. 100, 2.
Ps. 139, 13.
Iob. 10, 8. 9. 10.

Es ist ein grosses / daß uns GOtt von Jugend auff gesunden Leib bescheret / und den Satan nicht verhenget / daß er uns verlähmet / oder auff andere art beschädiget in Mutterleibe / daß wir nicht blind gebohren werden / daß wir nichts Monstrosich / ungeheures und abscheuliches auff die Welt bringen.

Ioh. 9, 1.

Es ist Gottes sonderbahre Gnade / das er vielfältige Gefahr von uns wendet / daß wir in der Kindheit nicht ins Feuer oder Wasser fallen / daß wir nicht giffitige oder sonst schädliche Sachen ins Maul stecken / Nadeln einschlucken / daß wir nicht / wenn wir auff allen

vieren zu kriechen anfangen / von Tischen / Bäncken
2. Sam. 4. 4. oder Treppen herab fallen. Jonathan der Sohn
des Königes Saul hatte einen einigen Sohn / der war
lahm an Füssen / denn / in dem seine Amme ihn auffhub /
eilete und flohe / fiel er und ward hinckend / und er hieß
Mephiboleth. Daß solches nicht auch uns begegnet /
2. Reg. 2, 23. haben wir GOtt zu dancken. Der ists / welcher uns
behütet für böser Gesellschafft / daß wir nicht mit den
Kindern zu Bethel den höllischen Bären in ihre Klauen
Ps. 91. 11. kommen / daß er seinen Engeln befiehlet über uns /
daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen. Phi-
lippus Melanchthon hat mit eigener Hand einem from-
men Knaben folgendes Briefflein / wiewohl in Latei-
scher Sprache geschrieben: Mein Sohn / wenn du in
der Schule sitzest / so gedencke nicht / daß du allein da seyest
unter deinen Mitschülern / sondern bey euch seind die
heiligen Engel / so auff eure studia sehen. Denn so sa-
get Christus: Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht
meines Vaters im Himmel. Dieselben begleiten euch
zur Schulen / sitzen bey euch nieder / und führen euch
wieder zu Hauß. Die mustu fürchten und ehren / denn
sie haben ein groß gefallen an euren studiren / und wenn
ihr euch guter Sitten befleissiget. Für GOtt loben
und rühmen sie eure Studia. Darumb hütte dich / daß
du sie nicht etwan mit Faulheit oder mit bösen Sitten
betrübest / und von dir treibest.

Aber die Seelenschätze sind die besten / daß nem-
lich GOtt von Jugend auff uns lehret / zwar solche
Eltern und Præceptores / die da sagen: Komt

her

her Kinder/ höret mir zu / ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Die uns aufferziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn; sind lobens werth. Ps. 34, 12. Eph. 6, 4.

Was hilfft den Kindern nur groß Geld /
Vnd viel Acker in iedern Feld/
Wer sie von GOtt recht lehren läst /
Der thut an ihnen das allerbest.

Ja es will den Rath und der Obrigkeit gebühren/ sagt der Herr Lutherus / die allergrösseste Sorge und Fleiß auffs junge Volck zuhaben/ denn/ weil der gantzen Stad/ Gut/ Ehre/ Leib und Leben ihnen zu treuer Hand befohlen ist/ so theten sie nicht redlich für GOtt und der Welt / wo sie der Stadt gedeyen und besserung nicht suchten mit allem vermögen Tag und Nacht. Nun liegt einer Stadt gedeyen nicht alleine daran / daß man grosse Schätze samlen / feste Mauren / schöne Häuser/ viel Büchsen und Harnisch zeuge. Ja wo das viel ist/ und tolle Narren drüber kommen/ ist so viel desto gröſſer Schade derselben Stadt. Sondern das ist einer Stadt bestes und allerreichst gedeyen/ Heyl und Krafft/ daß sie viel feiner gelärter/ vernünfftiger/ erbarer/ wohlgezogener Bürger hat/ die könten darnach wohl Schätze und alles Gutt samlen/ halten und recht brauchen. 6. Wittem. Theil fol. 352.

Aber GOtt der Herr/ Gott behält den Preiß/ daß er uns gelehret habe. Denn was hilfft alles Pflantzen und begiessen / ohne Gottes Segen und Benedeyen? Vnd wer ists/ der gute Ingenia, fleissige Præceptores, Gesundheit/ Vnkosten und viel andere Gaben 1. Cor. 3. 6.

bescheret/

Apoc. 18, 11. c. 22. 12. bescheret/ als GOtt im Himmel? Der ist das A- und Ω/ der Anfang und das Ende aller unser Lernung.

Das ordentliche Mittel aber/ dadurch uns Gott zur Seeligkeit erleuchtet/ lehret und unterweiset / das ist sein heiliges Wort in der heiligen Bibel verfasset / das ist das allerbeste Kunstbuch / daraus wir recht gläuben/ Christlich leben / und seelig sterben können erlernen. Das beste Lehrbuch/ Trostbuch/ Zuchtbuch / wie S. Paulus bezenget. 2. Tim. 3, 16. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ und ein Liecht auff meinem Wege / spricht Ps. 119, 105. & præc. v. 104. David / und eben an dem Ort: Dein Wort machet mich klug.

Dieses Wort Gottes will embsig und fleissig gehöret und gelesen seyn; Wenn es seine Würckung in uns Rom. 10, 17. durch Gottes Gnade haben soll. Hören sollen wir es/ denn der Glaube kömt aus dem Gehör / das Gehör aber durch das Wort Gottes. Gott hat gewollt/ daß/ gleich wie der Tod in die Welt kommen ist durch die Ohren / und durch das Gehör des Wortes des Teuffels / also auch das Leben daselbst eingienge durch das Ohr und durch das Gehör des Wortes Gottes/ wie denn S. Paulus schreibet: 1. Cor. 1, 21. Gott gefiel es wohl/ durch thörichte Predigten seelig zu machen / die / so denen gläuben. Das ist daher die rechte eigentliche Ursache der Verdamniß so vieler tausend Seelen/ daß sie Gottes Wort nicht hören. Os. 4, 6. Mein Volck ist dahin / darumb / daß es nicht lernen will / spricht Gott bey dem Propheten Osea. Und bey dem Propheten

pheten Jeremia: Das ist das Volck / das den Herrn ihren GOtt nicht hören noch sich bessern will. Jer. 7, 28.

Bey das Gehör des Worts soll auch mitgefüget werden das Lesen / nach dem Exempel derer von Berrhoen / welche / nachdem sie die Predigt S. Pauli gehöret / hingiengen und forschten fleissig nach / damit sie erführen / wie seine Predigt mit den Schrifften der Propheten übereinstimmete: Obschon der Apostel mächtig in Wunderwercken und im Wort mit gnugsamen Ansehen predigte / daß ihm billich geläubet wurde. Wie vielmehr sollen wir heutiges Tages / wenn wir aus der Predigt kommen / nachschlagen / damit wir gewiß seyn mögen / ob das jenige / so uns heute verkündiget / sich in der Warheit also verhalte? Wir / die wir solche Lehrer haben / welche wir anderer gestalt nicht auffnehmen sollen / denn so ferne sie / was sie sagen und lehren / mit dem Worte Gottes darthun und beweisen? Das Lesen ließ der Kämmerer der Königin Candaces in Morenland auf seinem Wagen sein Werck seyn / wenn er denn laß / da er ein Heyde war / wie viel mehr wird er denn das gethan haben / nachdem er nun ein Christ worden? Laß er / do ers nicht verstund / wie viel mehr / nachdem er es angefangen zu verstehen? Laß er auff dem Wagen: Wie viel mehr im Hause? GOtt der Herr both ihm auch die Hand / durch den Dienst Philippi des Apostels / und über dem Lesen kam über ihn die Klarheit des Evangelii; Damit uns solches Vrsache gebe zu hoffen / daß / indem wir Act. 17, 11. Act. 8, 27.

fleissig

fleissig die heilige Schrifft lesen/ GOtt uns auch erleuchten werde. Wer die heilige Schrifft anklaget als dunckel/ der klaget sie auch an als unwarhafftig/ denn diese
Ps. 19, 9. spricht von ihr selbst: Daß sie die Augen erleuchtet/ und mache die albern weise. Ist sie Dunckel/ so
2. Cor. 4, 3. ist es (spricht der Apostel) bey denen/ bey welchen der Gott dieser Welt der Vngläubigen Sin̄ verblendet hat. Lasset uns ja zum wenigsten eine gute Meynung von Gott unsern Vater haben/ daß er nicht seinen Willen von unser Seeligkeit habe wollen in tunckeln Reden und zweiffelhafftigen Sprüchen legen/ daß er uns mit Streit und Zanck verwickele. Lasset uns ja nicht dieses Wort dem gemeinen Mann oder Layen verdächtig machen/ als wenn das lesen ein gefährlich Ding wäre. Fällt hier oder da etwas schweres für/ so ist doch das übrige/ welches hell und klar/ zur Seeligkeit gnug. Wofern allein weise und verständige Leute die Schrifft lesen solten/ so würde sie niemand lesen müssen. Denn niemand ist weise und verständig in Göttlichen Sachen/ ehe und bevor er sie gelesen hat. Man lieset Gottes Wort nicht der ursachen halber/ daß man weise ist/ sondern daß einer
1. Ioh. 2, 13. weise werde. S. Johannes schreibet nicht allein an die Alten/ sondern auch an die Jungen. Ich schreibe euch Jünglingen/ denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern/ denn ihr kennet den Vater. Soll demnach ein ieder/ in welcher Facultät er auch studiere/ die heilige Bibel fleissig lesen/ als/ dadurch uns Gott lehret. Was hilffe es einem/

nem / wenn er alles wiſte / was im Ariſtotele, und allen Philoſophiſchen Büchern / was in Juſtiniano, Galeno und Hippocrate zu befinden / und wiſte die H. Schrifft nicht; Welches iederzeit Gottes gelehrte Männer in andern Facultäten erkant. Ein weiſer Juriſt hat in ſeiner Kranckheit vor ſeinem Abſchied bekant / nun erfahre er / was es nütze / Gottes Wort von Jugend auff auswendig lernen. Denn er hette das 53. Capitel Eſaiæ in der Jugend auch auswendig lernen müſſen / dafür wolte er ietzt nicht nehmen aller Welt Schätze / Geld und Gut. Diß Capitel tröſtete ihm mehr denn alle andre Bücher / die gegen dieſem Capitel weder Krafft noch Safft hetten. Alſo auch ein verſtändiger Medicus hat die Bibel allen ſeinen andern Büchern vorgezogen. Denn als er von etlichen übel angelaſſen wurde / warumb er der H. Bibel ſich ſo fleiſſig annehme? Er ſolte ſeines Hippocratis und Galeni warten / und der Religion ſich nicht alſo annehmen / was er als ein Artzt damit zu thun hette? Gab er zur Antwort: Auff Hippocratem und Galenum bin ich nicht getaufft / ſie werden mir auch nicht beyſtehen / wenn ich einmahl ſterben ſoll / ſie dienen mir und andern Leuten nur zu dieſen Leben / darumb muß ich mich umb etwas höhers annehmen / ſo ich will ſeelig werden. Dis iſt alſo die höchſte Gnade / welche GOtt von der Kindheit uns erzeigen kan / wenn er uns von Jugend auff lehret / welches ihm auch unſer ſeeliger Herr Domdechant danckbarlich zu Gemüthe führet.

D. Sell. über Eſ. 53.

Strig: in i-tin: Emaũt: conc: 20, de D. Matth: Ratzenberger.

II.

WAs sind nun seine vornehmste Verrichtungen gewesen in seinem Männlichen Alter? Nemlich diese/daß er erstlich verkündiget die Wunder Gottes / und immer seines Ruhms mehr gemachet. Der Könige und Fürsten Rath und Heimligkeit soll man verschweigen / aber Gottes Werck soll man herrlich preisen und offenbahren. Also will David des Herrn Wunder und Wolthaten rühmen öffentlich / und darinn ist ihm gefolget unser seelig verstorbener Herr Domdechant / und wir sollen uns von Jugend auff gewehnen Gottes Lob in unserm Munde zuführen. Laß meinen Mund deines Ruhms und Preises voll seyn täglich/ sagt der Psalmist eben im Psalm/ aus welchem unser Text genommen/ und im folgenden: Ich will den Herrn loben / so lange ich lebe/ und meinem GOtt lobsingen weil ich hie bin. Wir haben zu verkündigen und zu rühmen die Wunder Göttlicher Weißheit / wie unbegreifflich unsere Gebein im Mutterleibe bereitet werden. Wer kan das wissen? Denn wiewohl die Naturkündiger und gelehrte Medici alle Kunst und Fleis angewendet / etlicher massen dieses Wunder zu erforschen/ seind auch so weit mit hülffe der Erfahrung kommen / daß sie erkundiget haben / wie sich im Mutterleib/ nach der Empfängnis/ erstlich ein rundes Kügelein mit einem dünnen Häutlein bedecket/ auffwerffe: Wie drey Bläßlein in demselben auffahren /

Tob. 12, 8.

Ps. 71, 9.

Ps. 104, 33.

Pinæus de Virginit: Platerus de Orig. part:

auffahren / daraus Hertz / Hirn und Leber gebildet würde; wie am siebenden Tage die Frucht ihre Gestalt und Gliedlein bekomme / Augen und Ohren / Hände und Füsse / wie auch die Finger und Zehen an demselben. &c. Bezeugen auch / daß sie solche Früchtlein gesehen / die durch Unfall nach dem siebenden Tage der Empfängnis an die Welt kommen / und nicht grösser als eine Ameiß gewesen. So ist und bleibet dennoch / die Bildung an sich selbst ein Wunder des Allerhöhesten / der solches im verborgen schaffet. Ein wunderbahrer Kunstmahler / wie der Griechische Lehrer Nilus redet / der im dunckeln arbeitet / bedarff kein Licht. Ein Werck Göttlicher Weißheit ists / **das er seine Heiligen so wunderlich führe** / Glück und Unglück unter den Menschen einem ieden nach seinem Maß bescheide und austheile / mildere ihre Anfechtungen / daß sie es können ertragen / lindere und wende ihr Creutz / schaffe daß ihnen alles muß zum besten dienen. **Der Herr verläst seine Heiligen nicht / ewiglich werden sie bewahret.**

apud Photium cod. 276.

Pl. 4, 4.

Pl. 37, 28.

Die Wunder **Göttlicher Allmacht** / daß er seine Wercke herrlich heraus führe / den bösen steure und wehre / ihre Boßheit breche und schwächte / sie endlich richte und straffe / und durch das böse / so sie thun / sein gutes Werck und heiligen Rath vollführe: Die Frommen aber begnädige und beschütze / rette und seelig mache. Davon sollen wir singen mit David: **Unser Herr ist groß / und von grosser Krafft / und ist unbegreifflich / wie er regieret.**

Pl. 147, 5

Corn. Becker. Pf. 113, 5. 6.

Manch arm Kind steht dahinden/
Sucht sein Brod für der Thür:
GOtt weis es doch zufinden/
Zeuchts aus dem Staub herfür/
Und setzt es an die Seite
Dem Fürsten in dem Land/
Dem Fürsten und viel Leuten
Kömbt Heil durch seine Hand.

Vornemlich sind die **Wunder seiner Güte und Barmhertzigkeit** herrlich zu loben. Die Thren. 3, 23. Güte des Herrn ist alle Morgen neu/ und seine Treu ist groß. Insonderheit sind höchlich zu rühmen die vielfältigen Gnaden in Christo Jesu uns erzeiget; Wie denn David solches zuvor verkündiget hat. Er verkündiget und rühmet / daß der Sohn Gottes Pf. 132, 12. Mensch werden solle. Der Herr hat David einen Act. 2, 30. wahren Eyd geschworen/ davon wird er sich nicht wenden / ich will dir auff deinen Stuel setzen die Frucht deines Leibes &c. und daß er auff eine sonderliche neue weise durch überschattung des heiligen Geistes (als des himmlischen Athems) von einer keuschen Luc. 1, 33. Jud. 6, 37. Jungfrau solt gebohren werden. Er wird herab fahren/ wie der Regen auff das Feld / wie die Tropfen/ die das Land feuchten. Die Könige am Meer Es. 7, 14. und in den Insulen werden Geschenck bringen / die Pf. 72, 6. Könige aus Reich Arabia und Seba werden Gaben zuführen. Alle Könige werden ihn anbeten/ alle Heyden werden ihm dienen. Daß er für uns

leyden

leyden und sterben solle/wie er den Christum also redend einführet: Ich muß umb deinet willen leyden / für die Heiligen so auff Erden sind / an denen habe ich all mein Gefallen. Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben. Daß er würde begraben werden: Auch mein Fleisch wird sicher liegen. Daß er wieder von Todten aufferstehen werde: Er wird trincken vom Bach auff dem Wege/darumb wird er das Haupt empor heben. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn / aber mit Ehren und Schmuck wirstu ihn krönen. Der Stein den die Bauleute verworffen/ist zum Eckstein worden. Daß er gen Himmel fahren werde: GOtt fähret auff mit jauchzen/und der Herr mit heller Posaunen. Du bist in die Höhe gefahren/ und hast das Gefängnis gefangen &c. Daß er zur Rechten Gottes sitzen werde: Der Herr sprach zu meinem Herrn/ setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Endlich daß er sich einstellen werde zu richten die Lebendigen und die Todten: Unser GOtt kömmet und schweiget nicht/ fressend Feuer geht für ihm her/ und umb ihn her ein groß Wetter. Er ruffet Himmel und Erden / daß er sein Volck richte. Versamlet mir meine Heiligen/ die den Bund mehr halten denn Opffer / und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen/ denn GOtt ist Richter/ Sela.

Ach Herr wie sind deine Wercke so groß und

Ps. 16, 2. 3.
Ps. 22, 17.
Ps. 16, 9.
Ps. 110, 7.
Ps. 8, 6.
Ps. 118, 22.
Ps. 47, 6.
Ps. 68, 19.
Ps. 110, 1.
Ps. 50, 3. 4. 5.
Ps. 104, 24.

viel; Wir haben dieselben berühret / aber nur / wie man mit einem Finger ein Tröpfflein aus dem grossen Meer anrühret: Wir wollen nun weiter betrachten die Wercke unsers seel. Herrn Domdechants in seinem Männlichen Alter. Wer sich rühmen will / soll sich allein des Herrn rühmen / sagt Jeremias / das thut auch der H. König David in unserm Text: Mein Mund / spricht er ferner / soll verkündigen deine Gerechtigkeit / (damit du Herr mich gerecht machest / und meine Feinde strafest) und täglich dein Heil (das ist / deine Hülffe) die ich nicht alle zehlen kan. Item: Ich preise deine Gerechtigkeit / (damit du mich gerecht machest) alleine. Es wird / Geliebte im Herrn nothwendiglich erfordert eine Gerechtigkeit / wenn wir nach dieser Welt in das Himmelreich kommen und selig werden wollen. Denn unser liebster GOtt vergiebet niemand die gröste und eusserste Ungerechtigkeit der Sünden / die das unrecht ist / aus leichtsinnigkeit / als wenn er sie entweder nicht wiste / oder achtete / denn er stellet unser Missethat vor sich / und unser unerkante Sünde ins Licht vor seinem Angesicht. Er ist so barmhertzig / daß er auch dabey gerecht ist / und sein Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles Gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Aus dem Grunde verzeihet er keinem seine Sünde / und nimt niemand zu sich in den Himmel / es sey denn / daß zuvor seine Gerechtigkeit contentiret / und eine sonderliche Gerechtigkeit vorhanden / die vor ihm bestehen

Jer: 9, vers. 15.

vers. 16.

1. Ioh. 3.

Ps. 90, 9.

Rom. 1, 18.

bestehen kan. Denn er ist nicht ein Gott / dem gottloß Wesen gefält / wer unrecht thut oder böse ist / bleibet nicht vor ihm. Vnd in das himmlische Jerusalem wird nichts gemeines oder unrechtes eingehen. Wie könte auch Gott bey der Sünde / und hinwiederumb die Sünde bey Gott wohnen? Was hat die Gerechtigkeit für genieß mit der Vngerechtigkeit? Was hat das Licht für eine Gemeinschafft mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial? Was ist das aber vor eine Gerechtigkeit / mit welcher wir vor GOtt bestehen können? David will nichts wissen von seiner eigenen Gerechtigkeit / denn GOtt erfordert eine vollkommene Gerechtigkeit / die nach den beyden Taffeln seines Göttlichen Gesetzes ihm gefällig ist. Eine solche Gerechtigkeit finden wir bey uns oder bey unsers gleichen nicht. Die H. Schrifft spricht das Vrtheil von einem ieden Menschen / wenn sie seine Natur / thun und lassen gegen die Richtschnur des Göttlichen Gesetzes hält / er sey ein Sünder und Vbertreter von Mutterleibe an. Denn das Gesetz fordert ein heilige vollkommene Natur; Wir aber sind Kinder des Zorns von Natur. Das Gesetz erheischet ein reines Hertz; Aber wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen und lauter von meinen Sünden. Das Gesetz begehret heilige und gute Gedancken; Aber alles dichten und trachten des Hertzens ist nur böse immerdar von Jugend auff. Das Gesetz will haben einen immerwehrenden Gehorsam; Wir aber

Ps. 5, 5.

Apoc. 21, 26

2. Cor. 6. 14.

Ephes. 2, 3.

Prov. 20, 3.

Gen. 6, 5. & 8, 21.

Iacobi 3, 2.

fehlen

fehlen alle mannigfältig. Kürtzlich/das Gesetz ist
Rom. 7, 15. geistlich/ wir aber sind fleischlich / unter die Sünde verkaufft. Das haben die / welche sonsten bey nahe die aller Frömmesten/ gegen andern zu achten / gewesen
Exod. 34, 7. sind / demütiglich erkennet. Moses bekennet es frey heraus vor Gott/ für dir ist niemand unschuldig. Ich
Iob. 9, 2. weiß es fast wohl / sagte Job / daß es also ist / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag für Gott/ hat er Lust mit ihm zu hadern / so kan er ihm auff tausend nicht eines antworten. Vnser heilige Da-
Ps. 130, 3. vid schreyet auch: Herr / wenn du wilt Sünde zu-
Ps. 143, 2. rechnen/ wer kan für dir bestehen? Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein
Es. 64, 6. Lebendiger gerecht! Beym Jesaia klaget das gantze Volck: Wir sind allesambt wie die unreinen / und alle unser Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid.
1. Cor. 4, 4 Pauli Wort ist es: Ich bin mir wohl nichts bewust / aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget /
1. Ioh. 1, 9. und S. Johannes schreibet: Wenn wir sagen / wir haben keine Sünde/ so betriegen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns / den endlichen
Ps. 32, 7. Schluß macht unser David/ und zeiget deutlichen: Vmb Vergebung der Sünden werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit. Sondern die Gerechtigkeit/ dadurch auch wir gerecht und seelig werden / und damit wir für Gottes Gericht bestehen können / ist einig und allein des Herrn Jesu Christi Gerechtigkeit/ allen und ieden / ohn alle Bedingung ihrer eigenen Wercke und Würdig-

Keit/allen und ieden/die nur warhaftig an ihm gläuben/ zugerechnet. Derowegen David der Mann/der versichert ist von dem Meßia des Gottes Jacob/in unserm Text klärlich saget: HERR/ich preise deine Gerechtigkeit alleine. 2. Sam. 23, 1.

Dieser HERR hat sich an unser stat dem Gesetze gut- und freywillig unterworffen/und dasselbige in allen seinen Puncten aufs allervollkömmlichste erfüllet/und für alle unser Sünde überreichlich gebüßet. Für sich war er dessen traum keines weges benöthiget/daß er dem Gesetz solchen erforderten Gehorsam leistete/denn er ist ein HERR des Gesetzes. Marc. 2, 28.

Daß er sich aber unter das Gesetz gethan/ ist darüm geschehen/daß er die/so unter dem Gesetz waren/erlöselte. Gal. 4, 4.

Dieser Gerechtigkeit können wir uns rühmen/und darauf wider die Anklage unsers Hertzens/ wider Todt/Teufel und Helle trösten. Wenn ich dich hab/so hab ich wohl/was mich ewig erfreuen sol! Nun hab ich ja dich/HERR Jesu Christ/der du mein GOTT und Erlöser bist/deß freue ich mich im Hertzen mein/bin gutes Muths/und harre dein/verlaß mich gäntzlich auf deinen Namen; hilff Helffer/hilff/darauf sprech ich Amen!

Das ist gewesen die wahre Lehre von unser Seligkeit/von Adam an bis auf Christum und die Apostel. Es halff unsern ersten Eltern nichts/wenn sie ihre Sünde schon mit Feigen-Blättern bedecken wolten/sondern/so bald sie der Predigt des Evangelii von dem Schlangentreten gläubeten/sind sie bey GOTT zu Gnaden kommen/ und gerecht worden. Daher sie GOTT mit Lamms-Fellen bekleidet/zur Anzeige/sie hätten durch den Glauben Dn. Wilh. Lyf. in Trifolio veræ Religionis. V.T. Genes. 3, 15.

das unschuldige Lämmlein Jesum Christum angezogen/ und dadurch die Seligkeit erlanget. Solche Lehr hat Adam seinen Kindern vorgehalten/ diese/ ausgenommen den Cain/habens weiter fortgepflantzet/und durch solchen
Ebr. 11, 4. Glauben grosse Dinge gethan. Durch den Glauben/ schreibet Paulus/ hat Abel ein gröſſer Opffer gethan/ und das Zeugniß überkommen/daß er gerecht wäre. Durch den Glauben gefiel Enoch GOtt wohl. Durch den Glauben hat Noah ererbet die Gerechtigkeit / und weil er hierinn auch andere unterrichtet/so ist er billich von
2. Petr. 2, 5. Petro ein Prediger der Gerechtigkeit genennet.
Rom. 4, 9. Wie hierauf Abraham alleine durch den Glauben/ ohne
Gal. 5, 5. Verdienst der Wercke/ gerecht worden/beweiset Paulus. Dessen haben sich getröstet Isaac und Jacob/ also/ daß
Gen. 32, 28. dieser durch den Glauben an den Engel Jehovam den Sieg erhalten/und daher Israel genennet worden. Von
Gen. 49, 10. dessen Zukunfft er auch seinen Kindern geprediget/und ist endlich in solchem Glauben gestorben. Was sol ich sagen
Deut. 18, 15. von den Propheten. Moses selbst hat die Nachkömmlinge auf solchen grossen Propheten vertröstet und gelehret/ daß die Opffer und der Gottesdienst des Alten Testaments/ were nichts anders als eine sichtbarliche Erinnerung von dem künftigen Meßia/ der sich selbst opffern solte an dem Creutz vor die Sünde der Menschen/ auf daß/die an ihm gläubten/gerecht und selig würden. Dar-
Joh. 5, 46. üm sagt der HERR/ Wenn ihr Mosi gläubetet / so gläubetet ihr auch mir/denn er hat von mir geschrie-
Es. 53, 11. ben. Hat nicht Esaias herrlich und klärlich diese Lehre geführet/nemlich/daß der gerechte Meßias viele wer-

de

de gerecht machen durch das Erkäntnüß seiner/ oder durch den Glauben/ und eben darüm leyden/ sterben/ und anferstehen. Hat das nicht Jeremias deutlich gepre-
diget: Dis wird sein (des Meßiæ) Nahme/ daß man Jer. 23, 8.
ihn nennen wird HERR/ der unser Gerechtigkeit ist! Weil er der HERR ist/ mercken wir daraus nicht allein die Schwerigkeit der Menschlichen Erlösung/ welche durch niemand anders/ als durch den lebendigen Gottes Sohn hat können verrichtet werden/ sondern wir erkennen auch daher die Majestät und Herrligkeit seiner Gungthuung/ sintemal er die Welt mit sich selbst versöhnet/ und allen Zorn gestillet/ auch der Menschen Sünde gebüßet hat. Weil er ist die Gerechtigkeit/ so muß er traun dem Gesetz volle Genüge geleistet haben/ und also alles gehalten/ was von uns erfordert wird. Denn hie wird nicht geredet von seiner wesentlichen Gerechtigkeit/ dadurch er für sich gerecht ist/ auch nicht von seiner straffenden Gerechtigkeit/ mit welcher er sich an den Vngehorsamen rächet/ sondern von der erworbenen Gerechtigkeit/ die er mit seinem Thun und Leiden sauer zu wege gebracht/ da er die Gottlosen gerecht machet/ und unter denselben einen ieden/ der an ihn gläubet. Weil er heisset unser Gerechtigkeit/ so muß dieselbe unser und uns zugerechnet werden/ durch den Glauben. Denn wie er ist üm unser Sünde Rom. 4, 23.
willen gestorben/ also ist er üm unser Gerechtigkeit willen auferwecket worden. Darüm schreibet auch S. Paulus: Er sey uns von GOTT gemacht zur 1. Cor. 1, 30.
Gerechtigkeit/ auf daß/ wer sich rühmen wil/ der rühme sich des HERRN/ und anderswo spricht er: GOTT hat 2. Cor. 5, 20.

den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOTT gilt. Und was sol ich sagen von den andern Propheten/ alle und ein ieder hat diese
Act. 10, 43. Lehr geführet/ darum Petrus recht geschlossen: Es zeugen von diesem JESU alle Propheten/ daß in seinem Nahmen/ alle die an ihm gläuben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Corn. à Lapid. ex Bonaventurâ Germano, Anshelmo. D. Gerhard de Justific. num. 135.

Ist derowegen der Papisten Lehr von der seligmachenden Gerechtigkeit neu verführisch und Gotteslästerlich/ wann sie vorgeben/ daß der Mensch vor GOTT gerecht werde/ nicht nur durch den Glauben an Christum/ sondern auch durch die heilige Jungfrau Mariam/ wer dieselbe würdiglich verehret/ der werde gerechtfertiget werden/ und wer sie verschmähe/ werde sterben in seinen Sünden: Niemand werde selig/ denn durch diese allerheiligste Jungfrau: Ja man finde offt bälder und schneller das Heil/ wenn man ihren Nahmen anruffe/ als wenn man anruffe den Nahmen ihres Sohnes. Item/ er werde gerecht durch die guten Wercke/ so man ihm auflegt/ oder die er selbst freywillig vornimmt/ durch das Fasten/ Allmosen/ das Gebet nach den Rosenkräntzen das Walfarthen/ der Meß/ Ablaß-Brief/ Heiligthum/ etc. Warlich/ sie widersprechen GOTT/ allen Patriarchen/ Propheten/ und allen Aposteln ins Angesicht/ und fügen die vollkommene Gerechtigkeit Christi wider ausdrücklichen Befehl bey allerley unvollkommene neue Werck/ besudelte Tücher/
Es. 64, 6. Phil. 3, 8. Koth und Unflath. Ja sie schmähen und lästern Christi theures Verdienst/ weil er so starck iederzeit darwider

pro-

protestiret: Er wolle hierinn solche seine Ehre keinem andern geben/ und bestehe eben hierinn solche seine Ehre/ daß er allein durch sein einiges Opffer habe vollkommen gemacht/ allen die in Ewigkeit sollen geheiliget werden. Wie nachdrücklich wiederholet er diese Wort bey dem Propheten Esaia: Ich/ ich tilge deine übertretung üm meinet Willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Ich trete die Kelter alleine/ und ist niemand unter den Völckern mit mir. Bey dem Evangelisten Johann: Niemand kömmt zum Vater/ denn durch mich. Sein allein ist das Mittler-Ampt vor GOTT/ welches durch die Apostel wiederholet: Petro/ wenn er schreibet: Es ist in keinem andern Heil. Paulo/ wenn er zeuget: Es ist nur ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen/ der Mensch JEsus Christus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Darüm gläuben wir mit dem H. David in unserm Text/ und sagen zu Christo: Mein Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit/ Ich preise deine Gerechtigkeit alleine. Wir singen mit Maria/ wie sie gesungen hat: Meine Seele erhebet den HERREN/ und mein Geist freuet sich GOTTES meines Heylandes.

Es. 42, 8.
Ebr. 10, 14.
Es. 43, 25.
Es. 63, 3.
Joh. 14, 6.
Act. 4, 22.
1. Tim. 2, 5.
Luc. 1, 45.

Endlich erkläret sich der H. David/ daß er in seinem vielfältigen Creutz/ Nöthen und Elend nicht wil zum Teufel und seinen Werckzeugen Zuflucht nehmen/ Er wolle nicht abweichen von GOTT/ wenn er ihme nicht bald seines Gefallens wil aufhüpffen/ sondern er wil seiner gnädigen Hülffe in Lieb und Leid mit Gedult erwar-

ten/ und nicht zweifeln/ GOTT werde ihn endlich mit Gnaden erretten/ wie er denn als ein weiser GOTT wohl
2. Petr. 2, 9. wiste die Seinen aus der Versuchung zu erlösen. Ich wil immer harren/ spricht er. Es erfähret David
Prov. 13, 12. rechtschaffen/ was Salomon saget: Die Hoffnung/ die sich verzeucht/ die ängstet das Hertz: Welches er zu mehrmalen empfunden/ wie er in seinen Psalmen innig-
Ps. 6, 3. lich darüber seufftzet/ an unterschiedlichen Orten: Meine Gebeine sind erschrocken/ spricht er/ und meine Seele ist sehr erschrocken/ ach du HErr/ wie so lange.
Ps. 13, 1. Item/ HERR/ wie lange wiltu mein so gar vergessen/ wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir/ wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich. Und in der Person
Ps. 69, 4. Christi spricht er: Ich habe mich müde geschrien/ das Gesicht vergehet mir/ mein Hals ist heisch/ daß ich so lange muß harren auf meinen GOTT. Auf gleichen Schlag betet auch Assaph: Meine Hand ist des
Ps. 77, 3. 8. seq. Nachtes ausgerecket/ und lässet nicht abe/ denn meine Seele will sich nicht trösten lassen: Wird denn der HERR ewiglich verstossen und gar keine Gnade mehr erweisen? Ists denn gantz und gar aus mit seiner Gnade/ und hat die Verheissung ein Ende? Hat denn GOTT vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?

Ps. 77, 14. Es hat der wunderbahre GOTT/ dessen Weg heilig/ das ist unbegreifflich/ mit seinen Gläubigen gemeiniglich die Gewonheit/ daß/ ob er wol ihr Gebet und Seufftzen erhöret/ und ihre Noth als ein allwissender HERR gnugsam

kam verstehet/ doch die Hülffe/ darnach sie seufftzen/ vielmal fast lange aufzeucht: Der Ertz-Vater Abraham muß sehr lange warten/ ehe er den Sohn der Verheissung/ nach dem er so groß Verlangen hatte/ bekommt. Jacob muß sich lange leyden/ und dulden/ bis er ein wenig zur Ruhe kommt. Joseph muß bis ins dritte Jahr im Gefängniß stecken. Sehr lange Zeit wurden die Kinder Israel in der Egyptischen Gefängniß gedruckt und geplaget. Darüber klaget auch der geduldige Hiob: Ich habe gantze Monden gearbeitet/ spricht er/ und elender Nächte sind mir viel worden/ wenn ich mich legte/ sprach ich/ wenn werde ich aufstehen/ darnach rechnete ich/ wenns wolte Abend werden. Das Cananetsche Weiblein muß sehr lange ruffen und beten/ ehe er thut/ was sie begehret. Ja seine Jünger läst er auf dem ungestümen Meer rudern/ und Noth leyden/ bis fast an den Morgen/ ehe er zu ihnen kommt.

Gen. 15.
Gen. 39.
Job. 7, 3.
Matth. 15.
Marc. 6.

Alle und iede Vrsachen/ warüm Gott der HErr solches thue/ sind uns in diesem Leben nicht bekant/ werden uns aber dermaleins im künfftigen Leben offenbahret werden. Gleichwohl seind etliche in Gottes Wort aufgezeichnet.

Denn bisweilen stellet er sich mit seiner Hülffe langsam ein/ uns zu erinnern/ wie gar lange wir uns von ihm zur Buße haben nöthigen lassen. Diese Vrsach wird uns gezeiget bey dem Propheten Zacharia/ Da der HERR Zebaoth also spricht: Weil sie nicht höreten/ da ihnen geprediget ward/ so wolt ich auch nicht hören/ da sie ruffen. Hievon wird mit verblümeten Worten gehandelt

Zach. 7, 13.

Cant. 5, 3. delt im Hohen Liede: Da kommt der Bräutigam/das ist/ der ewige Sohn Gottes/ für die Thür seiner geistlichen Braut der Christlichen Kirchen/ und klopffet an und spricht: **Thue mir auf/liebe Freundin/meine Schwester/meine Taube.** Da es aber nicht bald geschicht/gehet er wieder von der Thür hinweg: und ob sie wohl hernach suchet/ findet sie ihn doch nicht gleich/ sie ruffet ihm/ aber er antwortet ihr nicht alsobald/ es finden sie die Hüter/die in der Stadt ümgehen/ die schlagen sie wund/ und die Hüter auf der Mauren nehmen ihr den Schleyer; das ist: Sie kommt in allerley Leiden/ Noth und Gefahr/daß sie keinen Trost mehr spüret.

Bisweilen hält GOTT mit seiner Hülffe eine lange Zeit innen/üm des willen/daß der Mensch möge geprüfet werden im Glauben und in der Hoffnung/ nach welchen Tugenden es sich geziemet/ auf die rechte Helffezeit des HERRN in guter Gedult zu warten/und einen geduldigen Expectanten zu geben. Davon schreibet Syrach: **Gleichwie das Gold durchs Feuer/ also werden die/so GOTT gefallen/ durchs Feur der Trübsal bewehret.** Und der Apostel Petrus: **Ihr seyd eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtungen/ auf daß euer Glaube rechtschaffen/ und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feur bewehret wird.** Syr. 2, 5.

Bisweilen schiebet GOTT der HERR die Hülffe auch deshalben auf/daß sie den Menschen desto lieber und angenehmer seyn möge/ wenn er sie überkommet/und daß er sich desto mehr darnach sehne/ ehe denn sie ihm wiederfähret.

Bis-

Bißweilen verzeucht GOTT auch wohl mit seiner Hülffe lange üm des willen/damit die Ehre seiner Göttlichen Krafft üm so viel scheinbarlicher an Tag kommen möge/ weil er erst in den allerhöchsten und gefährlichsten Nöthen geholffen hat/ da sonst keine Menschliche Hülffe hätte vermocht etwas auszurichten. Darauf weiset uns der Sohn Gottes/ da er von Lazaro seinem lieben Freunde sagt/ da er kranck lag: Die Kranckheit ist nicht zum Tode/ sondern zur Ehre Gottes/ daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde: Bleibt darauf noch zween Tage an dem Orth/ da er war/ und kommt nicht ehe hin nach Bethanien/ bis Lazarus gar gestorben/ ja vier Tage im Grabe gelegen war/ da wecket er ihn von den Toden auf/ dadurch freylich seine Göttliche Majestät und Krafft vielmehr erwiesen und kund gethan ward/ als wann er ihm nur von der Kranckheit erlöset/ und wieder gesund gemachet hätte. Joh. 11, 4.

In solche Weise des lieben Gottes sollen wir uns bey Zeiten schicken lernen/ und/ ob wir wohl über den Verzug Göttlicher Hülffe betrübet seyn/ ob auch schon unser Verlangen darnach groß und inbrünstig ist/ wir doch darüm nicht aufhören auf die Hülffe und Errettung zu warten/ sondern beständig bleiben/ bis GOTT mit Gnaden erscheine/ nach dem Exempel Davids: Ich will immer harren.

Gleichwie einem Schildwächter in der Kälte/ in Sorg und Gefahr/ ob wohl die Zeit ihm lang wird/ bis seine Stunden aus/ und er zur Ruhe kömmet/ so darff er

doch nicht/ wenn er redlich/ und wie sein Eyd erfordert/ handeln wil/ von seinem Ort weichen/ bis seine Zeit für über ist/ und ihm einer ablöset/ oder von der Wach abführet: Also ob ich auch gleich lange Weil habe in meiner Geistlichen Creutz-Woche/ und mir nach Trost sehr bange Es. 38, 17. ist/ so wil mir doch nicht gebühren/ von solcher Wach zu fliehen/ sondern zu warten/ bis der HERR kommt/ der mich aufgeführet/ und auf die Wache gestellet hat. Das wil ich auch durch meines Gottes Beystand treulich thun: Ich wil immer harren. Mein Obrister Wachtmeister und Gott im Himmel/ der mich hieher geordnet/ und dis Creutz zu tragen befohlen hat/ der wird kommen zu rechter Zeit/ und mich mit Freuden wieder abführen. Darüm Ps. 42, 12. meine Seele/ was betrübest tu dich in mir/ und bist so unruhig. Harre auf GOTT/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichtes Hülffe/ Ps. 27, 14. und mein GOTT ist: Harre des HERRN/ sey ge- Hab. 2, 3. trost und unverzagt/ und harre des HERRN. Ob der HERR verzeucht/ so harre sein/ Er wird gewißlich kommen/ und nicht ausbleiben. Dieses Hoffen und Harren gründet sich auf Gottes mildreiche Gütigkeit und unendliche Allmächtigkeit/ darauf man sich sicherlich zu verlassen hat/ daß er in allen Nöthen helffen wolle/ weil er Barmhertzig: und helffen könne/ weil er Allmächtig ist. Es gründet sich auch auf Gottes einigen Sohn/ Matth. 3, 17. an dem er all sein Wohlgefallen hat/ und auf sein Wort der Verheissung. Auf seinen Sohn gründet sich unser Hoffen und Harren/ als die verdienende Ursache unse-

unserer Seligkeit / des Glaubens und aller Tugenden/ weil der unser einiger Mittler ist / in dem/ und durch dem/ und üm des Willen allein uns alles Gutes wiederfähret. Darüm schreibt S. Paulus: Unsere Hoffnung ist unser HERR JESUS Christus für GOTT und unsern Vater / das ist/ Er ist der einige Grund unserer Hoffnung / der allein auf ihn gesetzt ist. Auch gründet sich unser Hoffen und Harren auf das Wort der Verheissung / als auf die Werckzeugliche Mittel-Ursache/ da wie alle Verheissungen Ja und Amen sind in Christo JESU / also werden sie auch uns allen vorgetragen in dem geoffenbahrten Wort der Gnaden/ und dannenhero hat sich unser Hoffen und Harren an solches Wort zu halten/ wie David abermal saget: Ich harre des HERRN/ meine Seele harret/ und ich hoffe auf sein Wort.

1. Tim. 2, 5.
1. Thess. 1, 3.
2. Cor. 1, 20.
Ps. 130, 3.

III.

Sein dritte/ weil David zu einem ziemlichen hohen Alter kommen/ wie er hiervon selbst zeuget: Ich bin jung gewesen/ und alt worden / und sonst von ihm gemeldet wird / daß er sey alt und wohlbetagt gewesen/ und habe deshalben nicht warm werden können/ ob man ihm gleich mit Kleidern bedecket hat: und aus der Erfahrung hat / daß in demselben allerley Unlust vorlauffet / so bittet er gar flehentlich: Auch verlaß mich nicht GOTT im Alter / wenn ich grau werde.

Ps. 37, 25.
1. Reg. 1, 1.
v. 18.

Mancher dürffte ihm einbilden/ weil das Alter bey vielen mit so schönen Tugenden gezieret were/ so würde ihm solches mit euserlicher Wolthat zu vergelten seyn. Aber es findet sich anders. Man pfleget ein Rätzel aufzugeben: Rathe was das ist? Wir begehren es alle/ und doch/ wenn es auf dem Marckte feil were/ so gebe keiner keinen Heller darüm. Das ist das Alter/ das wünschen ihnen alle Leute/ und doch ist es kein Rath-Kauff/ ja iedermann verschmähet und verachtet es. Was es vor mancherley Beschwerung hat/ berichtet Salomon mit gar nachdencklichen Worten: Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend/ ehe denn die bösen Tage kommen/ und die Jahre herzu treten/ da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. Welches denn eine solche Zeit ist/ da die Sonne und das Licht/ der Mond und die Sterne finster werden/ da alle Lust und Freude vergehet/ kein Licht oder Stern mehr leuchten wil/ eine Zeit/ da die Wolcken wieder kommen nach dem Regen/ ein Catharr oder Fluß/ eine Kranckheit auf die ander folget/ und die Alten den Wechsel nicht spüren wie die jungen Leute. Nach dem Ungewitter lässestu HERR die Sonne wieder scheinen. Eine Zeit/ da die Hüter des Hauses/ die Hände/ welche den Leib beschirmen müssen/ zittern: Die Starcken/ die Beine/ sich krümmen/ daß man krumm und gebückt einher gehet. Die Müller/ die Zähne/ stehen müßig sind wenig worden/ daß Mahlwerck wil nicht mehr von statten gehen. Die Fenster/ die Augen/ werden

Eccles. 12, 1. seq.

Amos 8, 9.

Tob. 3, 22.

Ps. 38, 7.

Amos 4, 6.

den tunckel/ roth/ und trieffende/ daß man Brillen brauchen muß/ und wohl gar den Starr bekömmt/ wie dem lieben Isaac begegnet. Eine Zeit/ da die Thüren/ welche man nicht hineinwarts/ sondern/ wie vor Zeiten ein Brauch war/ herauswarts/ auf die Gassen aufzuthun pflegte/ das ist/ die Lippen des Mundes zugeschlossen werden/ da man nicht viel reden mag/ da die Stimme/ welche im Munde durch die Mahl-Zähne und Zunge formiret wird/ gar leise wird. Die Ohren verwelcken gleichsam und sencken sich/ daß man nicht mehr höret/ was die Sänger und Sängerinnen unter Musicalischen Instrumenten singen/ wie Barsillai bezeuget. Ja/ eine Zeit/ da die Höhen des Leibes/ die Köpffe der Alten beben. Sie werden so weiß/ als ein blühender Mandelbaum so dürr und bucklicht/ als eine Heuschrecken/ aller Appetit und Lust vergehet/ bis endlich die Nerven/ die gleichsam ein silberner Strick sind/ welck und Krafftlos werden: Die güldene Oveß der Lebensgeister verlaufft und verseiget; Der Eymer an den Brunnen/ die grosse Stamm-Ader/ welche das Geblüt durch alle Adern ausgeußt/ verlächzet/ und das Radt an Brunnen/ das Hertz selbsten/ welches stets wie ein Rad sich beweget/ und durch seine Wärme die Lebensgeister austheilet/ und das Geblüt treibet/ zubricht.

Genes. 27, 1.

2. Sam. 19, 35

Weil denn deme also ist/ daß das Alter so vielen Beschwerligkeiten unterworffen/ zu wem wolte David lieber Zuflucht nehmen/ denn zu GOTT dem HERRN/

und weil er die Hülffe Gottes gar offt im Werck verspüret/so hält er desto getroster an/in seiner Bitte/das GOtt dieselbe nicht wolle von ihm nehmen.

Vnser seligverstorbener Herr Dom-Dechant hat auch löblich nach dem Exempel des heiligen Davids sich an Gottes Väterliche Güte und getreue Hülffe gehalten. Denn ob es ihm zwar wohl gelücket/ daß er gute Freunde zur Hand gehabt/die Seiner/ aller schuldigen Gebühr nach/ pflegen und warten können/ als seine hertzliebe Haus-Ehre/ und eigene erwachsene Herren Söhne/ und Frauen Töchter/so ist doch dieses nicht ein bloß Menschen Werck/sondern GOTT es also geschickt/daß diese sich seiner/ da er schwach und grau worden/ haben bester maßen können annehmen. Darüm ist ja allerdinges recht/ das GOTT der HERR üm diese seine Gabe und Wohlthat bey Zeiten möge im Gebet ersuchet werden/ und man deswegen mit dem David offtmals spreche: Verlaß mich nicht GOTT im Alter/ wenn ich grau werde. Man wird auch hierinnen keine Fehlbitte thun/ wofern man auch ernstlich und andächtiglich betet. Denn die Göttliche Verheissung haben wir zum Grunde für uns/ da GOTT zusaget: Ich wil euch tragen bis ins Alter/und bis ihr grau werdet: Ich wil es thun/ich wil euch heben/ tragen und erretten. Er ist unser sehr liebreicher und wohlgeneigter Vater/ nicht nur in unsern jungen Jahren/ sondern immer für und für. Wie David solches in Psalmen bekennet: Die Gnade des HERRN wehret immer für und für/

Esa. 46, 3.

Ps. 103, 17.

bey

bey denen/ die ihn fürchten. Ja/ seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit. Welches auch Göttliche Majestät selbst mit denckwürdigen Worten bestätiget: Es sollen wohl Berge weichen/ und Hügel hinfallen; aber meine Gnade sol nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen/ spricht der HERR dein Erbarmer.

Ps. 117, 2.

Es. 54, 10.

Wenn es nun mit uns dahin kommt/ daß wir im Alter mit dreyen Beinen gehen/ und einen Stab gebrauchen müssen/ so sollen wir ja nicht des rechten Stabs verfehlen/ davon David saget: Ob ich schon wandere im finstern Thal/ fürchte ich doch kein Unglück/ dein Stecken und Stab trösten mich. Welches nichts anders/ denn Gottes heiliges Wort ist/ darauf sich unsere Seele steuren und versichern kan. Der Egyptische Rohrstab/ das ist/ Menschen-Hülffe wil es gar nicht thun/ denn welcher denselbigen in die Hand fasset/ da zubricht er/ und sticht ihn in die Seiten: Wenn man sich aber darauf lehnet/ so zerbricht er/ und sticht einen in die Lenden.

Ps. 23, 4.

Es. 36, 6.

Darbey thut auch der betende David eine Gelübde/ was er in seinem Alter thun wolle: Nemlich/ er wolle den Arm Gottes verkündigen Kindes-Kindern/ und seine Krafft allen/ die noch kommen sollen.

Das Gottes Arm so viel heisse als seine Allmacht/ seine Krafft/ welche er bewiesen theils in dem/ daß er fromme-Leute gantz wunderbarlich hat erhalten: theils auch in dem/ daß er die Gottlosen schrecklich zu ihrer wohlver-

verdienten Straffe gezogen; bedarff keiner weitleuftigen Erklärung/weil es unser Text selbst erkläret/ wenn er den Arm Gottes durch das Wort Krafft glosiret. Wie denn auch uns allen bekant ist der Lobgesang Mariæ: Er übet Gewalt mit seinem Arm/ und zerstreuet die hoffärtig sind/in ihres Hertzen Sinn.

Luc. 1, 51.

Es kan auch durch den Arm Christus selber verstanden werden / wie der heilige Augustinus es also ausleget/und solche Meinung fleußt aus den Worten des Propheten Esaiæ: Wem wird der Arm des HERRN offenbahret? Welche Wort der Evangelist S. Johannes hat auf den HERRN Christum gezogen. Was nun der David berichteter maßen hat angelobet und zugesaget/ das hat er auch treulich gehalten. Sintemal er den Arm Gottes und unsern Heyland CHRISTVM JESVM noch heutiges Tages verkündiget/ denen/die nach ihm sind gebohren/ welche haben seine geistliche Psalmen in Händen / daraus sie beydes den HERRN JESVM CHRISTVM recht erkennen/und auch mancherley Wercke der Göttlichen Allmacht heilsamlich erlernen können.

August. in comment. super Ps. 71.

Es. 53, 1.

Joh. 12, 38.

In diese glorwürdige Fusstapffen des Davids ist nun auch getreten unser seligverstorbener Herr Dom-Dechant in seinen drey und viertzig Jahren über geführten Predigampt/wie auch bey seiner Theologischen Profession, da er ja/wie seinen Zuhörern bekant/ alles zur Ehre Gottes gerichtet/ und ein ieglicher rechtschaffener Christ spricht billich: Nicht uns HERR/ nicht uns/ son-

1. Cor. 10, 31.

Ps. 115, 1.

sondern deinem Nahmen gib die Ehre / um deiner Güte und Warheit willen. Wie die heiligen Engel bey der heilwertigen Geburth des HERRN Christi gesungen: Ehre sey GOTT in der Höhe / denen die Christliche Kirche gantz löblich nachsinget: Allein GOTT in der Höh sey Ehr / und Danck für seine Gnade. Luc. 2, 14.

IV.

ENdlich hoffet der König David / und mit ihm unser seligverstorbener Herr Dom-Dechant ein besseres und das ewige Leben / dahin gezielet wird mit den Worten unsers Texts: **Ich gehe einher in der Krafft des HERRN / HERRN.** v. 16. Wenn der Mensch hier schwach und kranck ist / liegt er im Bette / und muß mit David sein Bette schwemmen die gantze Nacht / aber dort im ewigen Leben siechen und kriechen wir nicht mehr als ein Wurm / sondern gehen / werden seyn frisch und gesund. Ps. 6, 7.

In der Krafft / dieweil alle Schwachheiten sollen von uns genommen werden / wie es Paulus erkläret: **Es werde geseet in Schwachheit / werde aber auferstehen in Krafft.** 1. Cor. 15, 43. Solche Krafft werden die Auserwehlten nicht von ihnen selbst haben / sondern der HERR wird ihnen solche geben. Der HERR / der durch seine Krafft und Macht sie erschaffen / erlöset / erhalten und gerecht gemacht / der wird durch solche Krafft sie auch herrlich machen: Daß sie mit frischen gesunden starcken Leibern

auferstehen / und ein ieder Auserwehlter aus hertzlicher Freude mit David sagen wird: Ich gehe einher in der Krafft des HERRN/HERRN. Wenn GOTT zu einem Menschen sagte: Du solt hundert Jahr leben/ und den geringsten Schmertzen nicht leiden/ würde iedermänniglich sagen/ das ist doch ein glückseliger Mensch. Bedencket/ wie werden sich die Auserwehlten so inniglich freuen/ wenn sie wissen/ daß sie nicht nur hundert oder tausend Jahr/ sondern in alle unendliche Ewigkeit werden gesund seyn und bleiben für und für. Da wird seyn eitel Leben ohne Todt/ lauter Tag ohne Nacht/ Sicherheit ohne Furcht/ Liebligkeit ohne Schmertzen/ Ruhe ohne Arbeit / eitel Schönheit ohne Heßligkeit/ Stärcke ohne Schwachheit/ Richtigkeit ohne Verkehrung / Heiligkeit ohne Sünde/ Warheit ohne Betrug/ Glückseligkeit ohn alles Elend. Dieses Lebens trösten wir uns/ wenn wir hie kranck und schwach liegen/ dort werden wir ewige Gesundheit kriegen. Da Hertzog Christoff zu Würtemberg kranck lag/ und keine Artzney fruchten wolte/ sprach er zu seinen Aertzten: Liebe Herren/ ein kühles Erdreich wird mein Doctor seyn. Das sol auch unser Trost seyn/ das kühle Erdreich wird uns heilen/ wenn wir auf den Kirchhof einen sanften Schlaf gethan/ wird es bald besser werden/ wir werden gesund aufstehen/ und nimmer wieder kranck werden.

Innocent. serm. 3 Dominic. Lætare.

Seind wir hier schwach/ dort werden wir neue Kräfte und Stärcke überkommen. In Summa/ es sol erfüllet werden/ wie wir singen:

Ihr

Ihr aber werdet nach dieser Zeit/
Mit Christo haben die ewige Freud/
Dahin solt ihr gedencken/
Es lebt kein Mann/der aussprechen kan
Die Glory und den ewigen Lohn/
Die euch der HERR wird schencken.

Zu solchem ewigen Leben verhelffe uns GOtt der Vater/ der reich ist von Barmhertzigkeit/ durch Jesum Christum/der uns das Himmelreich erworben/ in Krafft des H. Geistes/Amen.

Tc 2983 Dk

QK. 253. 4.

Re

Erinnern

Bey ansehnl
Des Weiland H

H. Chr

Der H. Schr
Doctoris und Profe
Consistorii, der Th
tion Senioris, des ho
dechants/ des grossen
tät zu Leipzig Decem
treufleissigen Pf
dem Lande

Angeführet a

Den 12. Tag
in
und auff Beg

Conradum Ba
ten uni

Leipzig/ gedruck

IV 3

Z c
2983

55101

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA
NICKAVIANA

Ung
chacht-

ns/

hmten
hochlöbl.
chen Na-
n Dom-
Universi-
Thomas
auff

XI.

ahrs

n

den-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84040-p0045-8